Band: Mayfair (A)
Genre: Progressive Metal
Label: Pure Prog Records
Album Titel: My Ghosts Inside
Spielzeit: 40:27
VÖ: 15.04.2016

Ich habe ja keine Ahnung, wer sich die Genrebezeichnungen für die Bios aus den Fingern saugt. Aber hier wird Euch weder Prog noch Metal erwarten. Zumindest nach meinem Verständnis nicht. Auf einer Skala von Anubis Gate über Steven Wilson bis Dream Theater kann ich hier keine Vergleiche herstellen. Weiterhin bleibt die Frage offen, ob sich die Verfasser solcher Zettel die dort beschriebene Musik mal angehört haben. Das, was da steht, ist nämlich manchmal kaum zu glauben.

Vor allem nicht, wenn man sich das Machwerk "My Ghosts Inside" der bereits 1989 gegründeten Band Mayfair zu Gemüte führt. Bisher (und anscheinend glücklicherweise) sind an mir die Veröffentlichungen "Behind" (1993), "Die Flucht" (1995), "Fastest Trip To Cybertown" (1998) und "Schlage Mein Herz, Schlage..." (2013) nebst einigen Demos sang- und klanglos vorbeigerauscht.

Schauen wir uns das Ganze nun mal genauer an:
Zum Einen gibt es auf dem Album anscheinend eine ekstatisch klingende und schwingende Gitarre. Ja, eine Gitarre gibt es. Diese spielt eher softig im Placebo-Stil, was ja gar nicht schlecht sein muss. Hier ist es aber leider nicht gut, man höre dazu den Opener "Loss". Weiterhin holt man in härteren (hüstel) Momenten die weggeworfenen Riffs aus der Marilyn Manson bzw. Rob Zombie Schublade hervor. Das führt dann schon mal zu einem erhöhten Langeweilefaktor.

Weiter geht es:
Der Sänger besticht also durch Lieblichkeit und Herausschreien seiner Gefühle, so so... . Am besten klingt er für mich, wenn es wie in "Blinded By Your Light" etwas R.E.M-like zugeht.
Power geht ihm dagegen völlig bei Schreien wie in "Ghostrider" ab. Und das Gegrowle bei "Desert" klingt wie Paule Speckmann (Master) mit einer fetten Kehlkopfentzündung. Also besser sein lassen!
Bass und Schlagzeug klopfen bzw. zupfen sich zudem akzentlos durch die Songs, anstatt wie in der Info beschrieben "satt und samtweich" und "kräftig bis bitterzart" zu klingen. "Bitterzart" bezieht sich übrigens auf das Schlagzeug. Wer weiß, wie das klingen soll, der kann mich gerne anschreiben.

Hinzu kommen zudem noch teils deutsche Texte, die vor angeblichem Tiefgang triefen und dem Ganzen wirklich die Krone aufsetzen. Ein Beispiel aus dem Track "Andermal": "Sagst Du bist mein, dann gehst Du weg, kannst Du niemals zu dem stehen, was Du sagst". Könnte auch von Frau Fischer oder dem Herrn Grafen stammen.

Die Produktion ist ok. Lässt aber insgesamt jeglichen Druck vermissen. Ach ja, ein Konzeptalbum ist es übrigens auch noch. Anspruch und Wirklichkeit, oder in der Psychologie Eigenbild und Fremdbild genannt, driften hier leider extrem auseinander. Das Album ist ein großes Nichts.

Fazit:
Es ist nie schön, ein Album schlecht zu bewerten. Aber hier habe ich wirklich keine Ahnung, wer so was gut finden kann. Vielleicht ist das Ganze ja auch schon zu anspruchsvoll für jemanden wie mich. Wenn nun jemand fragen sollte, was die Band besser machen sollte, dann ist die Antwort: ALLES!!!

Punkte: 2/10

Weblink: http://www.mayfairbrigade.com

Lineup:

Mario - Vocals
René - Guitars
Johannes - Bass
Jolly - Drums

Tracklist:

01. Loss
02. My Ghosts Inside
03. Desert
04. Blinded By Your Light
05. When Angels And Demons Meet
06. Our Fire Starts Here
07. Ghostrider
08. Boom
09. Andermal
10. Schrei Es Raus
11. Until We Meet Again

Autor: Possessed